

## Mein beruflicher Rückblick ...



Am 1. Januar vor genau dreiunddreißig Jahren habe ich in der Regionalen Schulberatung für den Kreis Warendorf als Schulpsychologe angefangen.

Damals bekamen wir im Rahmen eines Modellversuchs den Auftrag, uns um Schüler(innen) mit Lernschwierigkeiten im Primarbereich zu kümmern. Von Beginn an konzentrierten sich die Anfragen der Schulen und Eltern auf das Problemfeld der damals sogenannten „Legastheniker“. Am Anfang stand – ganz klassisch – die (Selektions-) Diagnose und individuelle Förderung der „betroffenen Kinder“. Schon nach wenigen Jahren wurde klar, dass wir als „Einzelkämpfer“ die vielen Anfragen an die Beratungsstelle nicht bewältigen konnten. Daher dehnten wir einerseits unser Unterstützungsangebot für Schüler(innen) auf die Förderung in Großgruppen aus und erweiterten andererseits den Arbeitsauftrag der Beratungsstelle um die Systemberatung und Fragen der Unterrichts- und Schulentwicklung.

Im Mittelpunkt stand für uns die Frage: Wie können die Kinder Verantwortung für ihr Lernen übernehmen und selbstständig Lernen, um ihre Schwierigkeiten in den Griff zu bekommen? In den Schülergruppen konnten wir wertvolle Erfahrungen zu den Risikofaktoren, der Diagnose und den Gelingensbedingungen einer gezielten Förderung sammeln.

Neben dem Themenbereich „Lesen und Rechtschreiben“ hatten wir über all die Jahre hinweg auch mit Kindern mit allgemeinen Lernschwierigkeiten, besonderen Begabungen, herausforderndem Verhalten (damals vor allem ADHS), Rechenschwierigkeiten usw. usf. zu tun.

Dabei zeigte sich, dass die Risikofaktoren für die Problemfelder sehr verschieden, die Bedingungen für das Gelingen einer effizienten Unterstützung der Kinder jedoch sehr ähnlich sind.

Mit diesem Wissen und den Erfahrungen aus der Unterstützung der Schüler(innen) in den einzelnen Beratungen und der Förderung in den Großgruppen fiel es uns leichter, Schulen bei der Weiterentwicklung ihres Förderangebots zu unterstützen. Dabei rückte die frühzeitige Unterstützung der Kinder im Unterricht schon Ende der 80er Jahre in den Mittelpunkt unserer Arbeit. Wie können Lehrer(innen) bereits im Anfangsunterricht Kinder bei Lernschwierigkeiten erkennen und individuell unterstützen?

Mit dem LRS-Erlass von 1991 und der Erklärung von Salamanca auf der Weltkonferenz der UNESCO (1994 – „Pädagogik für besondere Bedürfnisse“) ergab sich auch für unsere Arbeit in der Schulberatungsstelle ein Paradigmenwechsel. Parallel zur Förderung bei besonderen Schwierigkeiten widmeten wir uns zunehmend der Frage: Wie kann der Unterricht so gestaltet werden, dass sich hier die besonderen Talente und Bedürfnisse der Schüler(innen) in individuellen Lernwegen entfalten können. Das Konzept der „Rechtschreibwerkstatt“ war und ist der Versuch einer Antwort auf diese Frage. Schulen, die ihr Unterrichtskonzept schon früh hin zur individuellen Unterstützung der Schüler(innen) weiterentwickelt haben, können nun bei der Entwicklung zur „inklusive Schule“ auf diese Erfahrungen zurückgreifen.

Mit der Einstellung neuer Schulpsycholog(inn)en wurde der Aufgabenbereich der Schulpsychologischen Beratungsstelle des Kreises Warendorf 2005 weiterentwickelt und um den Beratungsbereich „Umgang mit schulischen Krisen“ erweitert. Neben den Grund- und Haupt- und Realschulen steht die Beratungsstelle seitdem allen Schulformen als Ansprechpartner zur Verfügung.



## ... und mein ganz persönlicher Ausblick

Die „Rechtschreibwerkstatt“ ist für mich ein Beispiel dafür, wie Unterricht in heterogenen Lerngruppen gelingen kann. Gerade bei der Weiterentwicklung eines inklusiven Unterrichts wird der Begriff des „universellen Designs“ eine zunehmende Rolle spielen. Das ist eine große Herausforderung für die Weiterentwicklung der Methoden, Übungen und Materialien. Hier gibt es für mich noch viel zu tun.

Die unbekümmerten Fragen der Kinder, haben mir immer wieder gezeigt, wie spannend und interessant die deutsche Sprache ist. Da gibt es noch viel zu entdecken und mit Sicherheit ergeben sich aus den Fragen der Kinder weitere interessante „Geschichten von Graf Ortho“ an denen ich auch weiterhin mit Freude arbeiten werde.

Nicht zuletzt bleibe ich Ihnen, liebe Lehrerinnen und Lehrer, auch in Zukunft für schulinterne und übergreifende Fortbildungen und Arbeitsgruppen zu den Themen Anfangsunterricht, inklusiver Unterricht von heterogenen Lerngruppen und zum großen Feld des Lese- und Schreiblernprozesses erhalten.

Bei alledem werde ich nun mehr Zeit zum Lesen und Klavier spielen haben und Reisen, Museen, Theater, Konzerte und vieles andere mehr mit meiner Frau und meinen Kindern teilen und genießen.

# 33 Jahre

## Schulpsychologie

## im Kreis Warendorf